

Fastengebet zur MISERIOR-Fastenaktion 2020 „Gib Frieden!“

„PROJEKT-ARBEIT UND FRIEDEN“ BEI MISEREOR

Wir begrüßen Sie zu unserem dritten Fastengebet.

Sehr viele Jahre hat Wolfgang Schoop, mein Opa, die MISEREOR-Fastenaktion vorgestellt. Er freut sich darüber, dass wir das dieses Jahr an seiner Stelle machen. Gerade in der aktuellen Situation, wo ich ihn nicht besuchen kann, freue ich mich sehr, dass wir auf diese Weise für ihn da sein können. Auch uns liegt die Entwicklungszusammenarbeit am Herzen.

Das Thema Frieden steht im Mittelpunkt der MISEREOR-Fastenaktion 2020. Das haben wir hier in zwei Meditationen bereits sehr anschaulich erlebt. Das Hilfswerk hat in diesem Themenbereich eine langjährige Erfahrung. Das spiegelt sich auch in seiner Projekt-Arbeit wider. In der folgenden Meditation werden wir uns genau diesen Hilfsmaßnahmen von MISEREOR zuwenden, die auf Frieden und Versöhnung ausgerichtet sind.

Zum Thema Frieden wollen wir uns 3 Fragen stellen:

1: Wie kann durch Projektarbeit Frieden gefördert werden?

2: Wie sieht die MISEREOR-Arbeit in Konflikt-Regionen aus?

3: Wie kann ein kirchliches Hilfswerk in der Phase **nach** einem kriegerischen Konflikt tätig werden?

Wie kann also durch Projektarbeit Frieden gefördert werden? MISEREOR ist in vielen Ländern der Erde vertreten. Seine Partner vor Ort sind nicht nur kirchliche wie Diözesen und Pfarrgemeinden, sondern unter anderem auch Bürgerrechts-Organisationen und Umwelt-Verbände. Viele von ihnen arbeiten in Krisenregionen und erfahren ständig neue Herausforderungen. Gewalttätige Konflikte können sich beruhigen und erneut wieder aufflackern. Die meisten Länder befinden sich also entweder **vor** einem Konflikt, **in** einem Konflikt oder **nach** einem Konflikt. Das bedeutet, dass auch die Projektarbeit auf diese besondere Situation bezüglich möglicher Konflikte ausgerichtet ist. Die Partner sind bemüht:

1. In jeder Situation vorbeugend für den Frieden zu arbeiten.
2. Im Rahmen eines Konfliktes immer die Versöhnung zu suchen.
3. Nach einem bewaffneten Konflikt die Wunden des Krieges zu heilen.

Die zentralen Begriffe sind also Vorbeugung, Versöhnung und Heilung. Generell hat die MISEREOR-Arbeit das Ziel, in all ihren Projekten zu einer größeren sozialen Gerechtigkeit beizutragen. Das ist seit mehr als 60 Jahren ein wesentlicher Aspekt der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit. Damit erfüllt ein hoher Anteil sämtlicher Projekte die Anforderung, dass sie drohenden sozialen Konflikten entgegenwirken und so einen Aspekt der Vorbeugung darstellen. Die Überlegung geht sogar noch einen Schritt weiter. Bei MISEREOR gilt die Regel: Es muss bei der Projekt-Arbeit alles vermieden werden, was die Situation verschlimmern könnte. Das heißt, es darf von dem einzelnen Vorhaben kein Schaden ausgehen. Das ist ein ganz wichtiger Punkt, der bei jedem Projekt geprüft wird.

Diese Regel gilt für alle Länder, in denen es religiöse, kulturelle oder ethnische Unterschiede gibt. Jedes Wasserprojekt eines MISEREOR-Partners, jede Verbesserung von klein-bäuerlicher Landwirtschaft, jede Kranken-Station muss für alle Menschen des betroffenen Gebietes offen stehen. Nur so lässt sich aufkommende Feindseligkeit vermeiden. Damit dient ein solcher Ansatz in jeder Hinsicht der Vorbeugung drohender Streitigkeiten.

Gemeinsames Gebet:

Guter Gott,
wir tragen die Sorgen unserer
Partner-Organisationen vor Dich.
Die verantwortlichen Personen leiden mit den Menschen vor Ort,
wenn Konflikte das Land überziehen.
Sie sind einer ständigen Überforderung und
häufig auch herben Enttäuschungen ausgesetzt.

Guter Gott, wir bitten Dich:
Gib diesen Helfern Kraft und Mut
und die Fähigkeit,
Not zu lindern und Versöhnung zu erreichen.
Wir bitten Dich, erhöre uns.

Stellen wir uns die nächste Frage: Wie sieht die MISEREOR-Arbeit in Konflikt-Regionen aus?

Trotz aller Anstrengungen kommt es in vielen Ländern zum Ausbruch von sozialen und kulturellen Konflikten. Die Menschen werden von Bürgerkriegen und Guerrilla-Aktivitäten heimgesucht. In Lateinamerika hat es in vergangenen Jahrzehnten eine Reihe derartiger Kleinkriege gegeben, z.B. in Kolumbien, in Peru oder in El Salvador. In der Regel gibt es auf beiden Seiten solcher Auseinandersetzungen erhebliche Menschenrechts-Verletzungen, nicht zuletzt auch auf der Seite der herrschenden Regierung. Aufgabe einer kirchlichen Einrichtung ist es, in einer solchen Situation unabhängig zu bleiben und jede Form von Gewalt abzulehnen.

Deshalb können in vielen Ländern kirchliche Partner die Rolle von Vermittlern, so genannten Mediatoren, übernehmen. Auch sind zahlreiche Vorhaben von MISEREOR-Partnern darauf ausgerichtet, den Dialog zwischen den verfeindeten Parteien zu fördern, damit Friedensgespräche überhaupt stattfinden können. Das ist in der Tat schwierig, weil die vermittelnden Kräfte leicht zwischen die Fronten der gewalttätigen Parteien geraten können.

Beispielhaft ist die Arbeit kirchlicher Organisationen bei der Betreuung von Flüchtlingen in den Nachbarländern von Kriegs-Gebieten. Auch wenn sich internationale Organisationen für einzelne Flüchtlings-Gruppen einsetzen, bleibt viel Leid zu lindern. Die geflüchteten Menschen sind entwurzelt, desorientiert und voller Angst vor der Zukunft.

Gemeinsames Gebet:

Guter Gott,
wir tragen das Leid und die Ängste

der betroffenen Menschen in den Konfliktregionen
vor dich.

Die Bevölkerung leidet
unter den militärischen Aktionen der Kriegsparteien.
Sie fliehen von Ort zu Ort.
Sie leiden unter Hunger und Kälte.

Guter Gott, wir bitten Dich:
Hilf diesen Menschen,
die Krieg und Vertreibung erleben,
dass sie nicht verzweifeln und
dass sie Menschen finden,
die ihnen ihre Hilfe anbieten!
Wir bitten Dich, erhöre uns!

Jetzt zur dritten Frage: Wie kann ein kirchliches Hilfswerk in der Phase **nach** einem kriegerischen Konflikt tätig werden?

Unter dem Stichwort „Vertrauen bildende Maßnahmen“ gibt es zahlreiche Projekte, die das Ziel verfolgen, gegenseitiges Vertrauen zwischen verfeindeten Konfliktparteien wieder herzustellen. Das können ganz alltägliche Vorhaben sein, wie der Bau einer Schule oder einer Krankenstation. Das können auch Projekte sein, die gemeinschaftliche Aktivitäten etwa zur Aufforstung oder zum Umweltschutz umfassen.

Meist hat die Bevölkerung im Krisengebiet unter der Bedrohung und der Willkür **beider** Parteien gelitten. Die Menschen müssen nun ihr Vertrauen in die staatliche Gemeinschaft und in die Gesellschaft zurückgewinnen. Es gilt, Wunden, die dörflichen Gemeinschaften oder kulturellen Gruppen zugefügt worden sind, zu heilen und den Menschen wieder Lebens-Mut zu vermitteln.

Dabei geht es auch um einzelne Personen. Das heißt, zu den Aufgaben von MISEREOR gehört **nach** einem Konflikt auch die psychologische Begleitung von Personen, die schreckliche Erlebnisse verarbeiten müssen. Die Betroffenen können seelische Wunden erlitten haben und schwer traumatisiert sein. Ihre Heilung bedarf in jedem Falle einer liebevollen und intensiven Behandlung.

Kirchliche Institutionen werden häufig auch mit einbezogen, wenn es gilt, einen Konflikt nachträglich aufzuarbeiten. Sie wirken dabei in sogenannten „Wahrheits-Kommissionen“ mit. Frieden in den Herzen kann nämlich nur dann wieder entstehen, wenn Folter, Mord oder „Verschwinden lassen“ aufgedeckt sind und die Schuldigen beim Namen genannt werden. Die Ergebnisse dieser Kommissionen werden gewöhnlich in einem „Wahrheits-Bericht“ festgehalten.

Im Zusammenhang mit solchen Versöhnungs-Prozessen werden unter Umständen auch Massengräber wieder aufgedeckt, damit die Opfer einzeln identifiziert werden können. Das dient der Wahrheitsfindung und dem besonderen Wunsch der Familien, Sicherheit zu bekommen über das Schicksal ihrer Angehörigen. Die Überlebenden finden nämlich nur dann ihren Frieden, wenn sie wissen, wo ihre Angehörigen bestattet sind und wo sie deren Gräber besuchen können.

Auch Friedens-Verhandlungen werden häufig von kirchlichen Trägern begleitet. Hier kommt den politisch Verantwortlichen eine besondere Rolle zu, wenn der Friede dauerhaft sein soll.

Gemeinsames Gebet

Guter Gott,
wir tragen die Belastungen und Mühen
der politisch Verantwortlichen
vor Dich.
Friedens-Verhandlungen sind immer schwierig;
denn Unrecht kann nicht vergessen gemacht werden.
Auch darf durch den Friedens-Schluss
kein **neues** Unrecht geschehen!

Guter Gott, wir bitten Dich:
gib, dass sich die Politiker
auf der ganzen Welt, besonders in den Konfliktländern
um ehrliche Entscheidungen bemühen und
nachhaltige Lösungen in den Blick nehmen.
Wir bitten Dich, erhöre uns.

Mit der Förderung des Friedens hat das Hilfswerk MISEREOR in den vergangenen Jahrzehnten viel Erfahrung sammeln können. Wir wissen, dass vieles erreicht wurde; aber trotz all der Anstrengungen zahlreicher Hilfsorganisationen drohen in vielen Ländern neue Krisen, und weitere Konflikte brechen aus. Das mag deprimierend sein; aber wir können als Christen auf den Beistand Jesu vertrauen, der für uns die Botschaft des Friedens gelebt hat.

Gemeinsames Gebet

Guter Gott,
wir sind alle gefordert.
Wir wissen, dass es auch
in unserer Gesellschaft
Überheblichkeit gibt
und es an Toleranz fehlt .

Guter Gott, wir bitten Dich:
gib, dass wir in unserem
persönlichen Umfeld,
in unserer Arbeit und
in unseren Ehrenämtern
den Konsens suchen und
zum Frieden beitragen.
Wir bitten Dich, erhöre uns

Schluss-Segen:

„Der Herr segne uns und behüte uns;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig;

der Herr hebe sein Angesicht über uns und
gebe uns Frieden.
Amen“